



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVI. Capitel. Etliche Exempel von Anhörung der H. Meß/ vnd Reverenz
gegen daß hochwüerd. Sacrament.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

in meinem Herzen haben! O was Heil
solte meiner armen Seelen widerfahren.
Ich bin nicht w. erth. H. Erz / daß du selbst
zu mir kommest / laß dir nur gefallen mein
wünschen / vnd neigemir dem Willen zu /
H. Erz / so ist's genug. H. Erz befehle allem /
vnd ich werde gerecht seyn. Warhaftig

Mart. 8. H. Erz / ich bin nicht w. d. dig / daß
du eingehest vnder mein Tach /
sonder sprich nur ein Wort. so
wird mein Seel gesund. Hat die

Num. 21. ährinne Schlang so viel Krafft gehabt /
daß sie die Amsel awende / von dem gifti-
gen feurigen Schlangen Biss geheilet /
warumb solte ich des Heils nicht verhoffen
in dieses grossen Geheimnuß anschawen?
Darauff mag dann folgen die Antiphon /

Offic. Vener. Sacram
D. Heilige Mahlzeit darinnen Christus
empfangen wird / vnd die Gedächtnuß sei-
nes Leydens betrachtet / das Gemüth mit
Gnaden erfüllet / vnd vns ein Pfand gege-
ben wird der zukünftigen Glory. Bene-
ben dem Vers: Das Himmelbrodt hastu
ihnen geben / D. H. Erz / N. daß in ihm hat
alle Lust vnd Süßigkeit des Wohlgeschma-
cks. Vnd das Gebett vom hochwürdigem
Sacrament: O Gott der du vns vnder dem
wunderbarlichen Sacrament vns hinder-
lassen hast / die Gedächtnuß deines Leydens /
wir bitten dich / verleihe vns die Heilige
Geheimnußen deines Leibs vnd Bluts also
zu ehren / damit wir die Frucht deiner Er-
lösung in vns embsiglich empfinden. Der
du mit dem Vatter vnd dem H. Geist
gleichet Gott lebest vnd regierst
ewiglich. Amen.

✠(+)✠

Das XVI. Capitel.

Helliche Exempel von Anhörung der
H. Mess / vnd Reuerens gegen daß
hochwürd. Sacrament.

Eward / son ten ein sehr andächtiger
Edelmann / sehr hefftig vom Dösen ^{Pius 11.}
Feind angefochten / daß er sich erhangen sol- ^{Papa in}
te / welches er oft schier mit dem Veret ^{sua Col}
vollzogen. Weil er aber diß sein inner- ^{mog in}
liches Creuz nicht länger erlenden möchte / ^{de temp}
vnd ihm selbst gern gehoffen hette / ^{Europ.}
entdeckt er endlich diß sein Anligen ei-
nem Andächtigen / vnd gelehrten Mann /
welcher ihn tröset vnd stärcket / bene-
benst diesem getrewen rath gibt / er solte
ihm täglich zu Haus das Ampt der H.
Mess lesen lassen / er folgt dem guten
Rath / vnd höret von seinem ihm bestel-
ten Caplan daß Heilige Ampt nicht oh-
ne sonderbare Andacht vnd Frucht an-
Eins Tags trägt sich zu / daß dieser
sein Priester / mit Erlaubnuß des Rit-
ters zu dem nächst gelegenen Ort sich
verfüget / die Kirchweibe daselbst zu zeh-
ren / dahin dann der Edelmann selbst
kommen / vnd seiner Andacht abwarten
wolte / weiß aber nicht / was ihn zu Haus
etwas länger verhindert / daß er die Zeit ver-
saumet / vnd zu Mittag erst außgehet / Ist
also auff dem Weg betrübt / vnd besorget /
die vorige Versuchung möchte hierdurch
ihn wider angreifen / in welchen Gedanck
ihm ein Bawer begegnet / vnd verkündet
daß Ampt schon gehalten zu seyn / darüber
er sehr erschriekt / vnd besorget es were vmb
ihn nun geschehen. Der Bawer tröset ihn
vnd

vnd spricht/er solte der Versaumnuß halben sich so fast nicht bekümmern / er wolle ihm die Mess / vnd was er darben von GOTT verdienet / gern verkauffen / solte ihm nur sein Kleid darfür geben / welches der Edelman mit Danck annimpt / zeucht sich ab / gibts dem Bawren / vnd geht geschwindt fort sein Gebett in der Kirchen zu verrichten. Vber ein kurze Weil gehet er wider nach Haus / vnd siehet sein Krämer / den Bawren / an einem Baum hangen / darab er hefftig erschrocken / Gott dem Allmächtigen gedancket / vnd seine Andacht im H. Ampt biß an sein End verrichtet hat / dardurch er hinfuro aller böser Umgebung ist befrehet worden.

p. 2. l. 8.
c. 28.
Chro.
Francis.

Wie wir lesen in den Jahrgeschichten des H. Francisci / von der Heiligen Elisabeth Königin in Lusitanien / vnd Dichtern der Königin in Bngarn / das sie neben andern vorrefflichen Tugenden sonderlich der Armen Sorg getragen / vnd sie gar nicht wolte vnbegabt von ihm Eleemosinario abgewiesen haben / zu diesem Dienst hat sie einen Tugendhaften sehr beliebten Jüngling / welchen ein ander Diener oder Kämmerling des Königs Diomysij / (Elisabeths Haushwirth) deswegen anfeindet / vnd / vmb mehrern Danck beim König zu verdienen / angab als liebte ihn die Königin in Buehren. Der zuvor nicht allerdings aufrichtige König / schöpffte auß diesem anbringen ein Verdacht auff beyde / vnd entschloß den Vnschuldigen vmbß Leben zu bringen. Eben selbigen Tags ritte er vor seinem Kalkofen einem füruber / beruffte die Kalkbrenner zu sich / vnd befahle ihnen / den auß seinen Kämmerlingen folgenden Tags in Kalkofen zu werffen / welcher in

seinem Namen der erste zu ihnen käme / vnd fragen würde / ob sie das Gebott des Königs verrichtet hätten / dann er hette solches verdienet. Des andern Tags schickte er diesen Vnschuldigen der Königin Almüsse dahin zu gewissem Tod. Aber der gerechte Gott verwendet die Straff auff das Haupt des Meyders. Dañ dieser im vorbegehß bey einer Kirchen / hörte das Glöcklein zur Elevation läuten / gehet also hinein / höret dieses Stück / vnd zwo folgende Messen / verzeuget also etwas lang in seiner Andacht. Der König wolte gern wissen / wie der Handel abgangen / beflucht also dem andern seinem Ankläger / der ihm ohngefehr auffgestossen / u sehen / ob die Kalkbrenner seinem Befelch nach kommen. Dieser saumet sich nit lang / laufft zum Feuer / läßt sich kaum sehen / da ergreifen ihn die Einziger / vnd vermeinten er sey der rechte / von dem ihnen der König gesagt / werffen ihn gebunden in die Flamme / nach verrichter Andacht kombt der ander / fragt / ob sie dem Befelch nachkommen / vnd vernimbt das ja / welches er dem König also heimbringt / er aber entsetzt sich ab dem vnerhofftē Fall / erzürmet vber diesen / vnd fragt / wo er so lang geblieben ? Da erzehlet er ihm wie er zu dem Sanctus hab im vorübergang der Kirchen / schellen hören / sey also hinein gangen / vnd noch zwo ander Messen dazu gehöret / wie mir dan / sagte er / mein Vatter in seinem Todtbeth befohlen / das ich das Ende des H. Ampts anhörte / zu dessen Anfang ich würde kommen. Der König konte leichtlich verstehen / wie wunderbarlich GOTT alles schickte / vnd das dieser / vnd seine Königin vnschuldig wer / segte also ab den Argwohn / welchen er vnbillig wider sie gefasset hatte.

H h h h a

Von

Prompt.
Exemp.
Vir. PP.
Sur. in
vita S.
Ioan.
Elee.
mosyn.

Von zween eines Handwercks Bürgern lesen wir bey unterschiedlichen Auhoren/deren einer Weib / Kinder / vnd Gesind gehabt / sich aber dabey wol ernehret / ja auch an Reichthumb zugenommen / weil er täglich im Ampt der heiligen Mess sein Andacht vbre die ihm dann GOTT sichtbarlich verlohnete. Der ander aber / ohn Kinder vnd Gesind / Fest vnd Feyertag in der Arbeit fleißig / konte sich vnd sein Weib in grösster Armuth schwerlich außbringen. Verwunderte sich also des andern Wolstands / vnd fragte ihn eins Tags / lieber sage mir doch wie kombt es / daß du mit einem so grossen Gesindlein dich so wol ernehrest / vnd ich vnd mein Weib die wir Tag vnd Nacht Fest- oder Feyertag mit seyren / können vns nicht außbringen? Was thustu doch? Komme mit mir / sprach jener / ich will dir ein Ort zeigen / da ich mein Gewinn suche / vnd finde. Führte ihn also zu morgen in die Kirche mit sich / hören beyde das Ampt der H. Mess / nach dem heisset er ihn heim gehn / vnd arbeiten / vnd spricht weiter kein Wort. Des andern Morgens ruft / vnd führt er ihn wider / vnd thut dergleichen auch am dritten Tag : aber jener wird ungeduldig vnd spricht / Mein Freund / ist's omb Kirchen gehen zuthun / so weiß ich den Weg selbst / vnd bedarff kein Führer / oder Begleitmann : Du sagest mir von einem Ort / da ich mein Nutzen mögte schaffen / diesen zeige mir. Da sprach der ander / Ich weiß / außser der Kirchen / warlich kein andern oder bessern Ort / da man soll die Nahrung des Leibs / vnd der Seelen Heil erobern / es sey dann des Herren Wort vnd Verheiß faßlich: **suchet am ersten das Reich GOTTes / vnd sein Gerichtigkeit / so wird euch**

Mat. d.

alles zugegeben werden. Da verstande der ander erst / wie vbel er gethan / daß er im Gottes Dienst so nachlässig gewesen / vnd begabe sich nicht ohne Noth / zu einem bessern Leben.

Den Heiligen Antonium Bischoff zu Florenz wollen wir hieruber auch anhören: Man liest / spricht er / daß auff einen Festtag zween Gesellen außgangen seyen Vögel zu fahen. Einer auß ihnen hörte erstlich das Ampt der Heiligen Mess der ander mit. In dem sie aber giengen / sahet der Luft an sich zusarben / die Wolcken werden trüb / beginnet zu regnen / zu donnern / vnd zu blitzen / vnd läst sich in Wolcken ein Stimm hören / **Schlage ihn / schlage ihn.** Sie erschrecken zwar beyde sehr / vnd in fortgehen wird der getroffen / welcher kein Mess gehört hatte. Der ander kombt auß Schrecken fast von Sinnen / weiß nicht wo auß noch ein / hörte doch vorige Stimm abermal die spricht : **Schlage ihn / schlage ihn.** Ein jeder gedentete wie diesem zu Noth gewesen / weil er wußte / daß auff diese Stimm seines Gesellens Todt erfolget. Doch kombt ein andere Stimm bald darauff / vnd spricht : Ich kan nicht / dann er hat heut gehört **das Wort ist Fleisch worden** (nemlich das Ampt der H. Mess / dessen End diese Wort beschliessen) vnd also ist er dem Tod entgangen. Eben so wunderbarlich / wiewol nicht so schrecklich ist / was man von dem H. Bonaventura liest. Als dieser einmals seine Wichtigkeit / darneben die hohe Majestät dieses H. Sacraments betrachtete / vnd sich fürchtet / er mögte nit bereit genugsam zum Altar gehen / deswegen auch etliche Tage davon bliebe / begibt es sich / daß ihm / in An-
hörung

2. part.
Theol.
1. 8. ca.

in exer-
cit. spir.
3. P. 9.
80. a. 10.
ad 3.

hörung der Heiligen Mess / ein Theil der heiligen Hostien / die der Priester nun gebrochen / in Mund selbst in kombt. Er zwar danckte Gott für so hohe Genad / vnd verstande leichtlich / daß dem Herrn wolgefälliger / wenn man ihn mit liebreicher Begierden empfahet / als auß Furcht davon sich enthalten thut / diß hat er selbst nachmalen / wie auch der H. Thomas / schriftlich hinterlassen.

Von dem H. Fr. Francisco Salavera / ersten Erzbischoffen zu Granat / wird geschrieben / wie daß er zu Hoff bey dem König sehr viel Geschäften auffgeladen / vnd verrichtet / darüber seine Messgömmen deren er nicht wenig gehabt / gemurret / wie er vnter so vieler Dnruhe / täglich / ob er in ein Kloster were celebrieren oder Mess halten kömte / es were ja kein lediges Ort in seinem Herzen / darin er das H. Ampt legen / oder bringen mögte. Als ihm diese / vnd dergleichen Klagen seiner Messgömmen der Hispanische Cardinal / vnd Bischoff zu Toledo Joannes Gonzales de Mendoz ansagte in einem freundlichen Gespräch / ließe er diese / sehr seine Wort hören : Es ist dem also / mein Herr / wie diese sagen / jedoch sollen sie wissen / weil ihr Königl. Majestät mir ein so grossen Last der Geschäften aufgelegt / vnd ich solche zuertragē viel zuschwach bin / stärke ich mich täglich mit diesem Himmelsbrod / auff daß ich alles verrichten / vnd zu seiner Zeit ihre Majestät kömte Rechnung geben.

Sur. in
Vita
eius
Tom. 3.

Vom H. Petro Calestino darnach Nömischen Bischoff / schreibt Surius / Er hab auß Erwegung dieses hohen Geheimniß sich einmahl unwürdig geachtet das Ampt der H. Mess zu halten / wolte in diesem

gern gefolget haben dem Exempel des H. Vorlauffers Joannis / der sich viel zu gering geachtet des Herrn Haupt zu berühren / wiewol er der größte vnter den Weibern geborn / wie dan auch d. H. Beichtiger Paulus vnd Antonius / Benedictus vnd andere Heilige gethan / welche diß einsame Leben sehr geliebt haben. Als er diß offrt vnd viel bey sich gedachte / jedoch daß er eines guten Raths geleben mögte / wolte er zu Rom Päpstliche Heiligkeit befragen. Siehe aber in der Nacht / als er des andern Tags dahin verreisen wolte / erscheinete ihm ein jüngst verstorbenen Abt / von dem er des Ordenskleid empfangen / denselben beschweret er durch den lebendigen Gott / vnd bittet demütig ihm zu sagen / was er vermehnte ihm zu seiner Seligkeit / vnd Gott zu Ehren zuthun zu seyn. Von diesem versteht er / es gefalle Gott / daß er nach möglicher Vorbereitung das Ampt der heiligen Mess wie zuvor / mit Furcht vnd Zittern / gebührender Reuerens vnd Andacht verrichte / vnd ist also bald von seinen Augen verschwunden.

Der H. Gregorius Magnus erzehlt / ^{Hom.} wie kurz vor seiner Zeit einer von ^{37. in E-} Feinden sey gefangen / vnd hin- ^{vang &} weg geführet worden. Vnd als ^{l. 4. dial} er lang gefangen lage / vnd seine ^{c. 57.} Hausfrau nichts von ihm erfahren mögte / hielte sie ihn gestorben zu seyn / vnd ließe alle Wochen / einmal das Ampt der H. Mess lesen für seine Seel. So offrt nun das H. Opfer für ihn gehalten ward / so offrt wurden seine Band an ihm los vnd ledig. Nit lang darnach kombt er mit Gelegenheit auß der Gewalt seiner ^{3.} Feinde

Seinde / vnd glücklich zu seiner betrübten Hausfrauen / deren er auch vnter andern erzehlte / wie alle Woche einmal auff gewisse Tag seine Bänd an ihm ledig worden / welches die Frau bey ihr selbst bedachte / vnd wol vermerckte / daß eben zu der Zeit solches geschehen / da sie für ihn / als verstorbenen / hette Gott das h. Mesopffer vortragen lassen. Daher erkennet vnd betrachtet / meine Liebsten / spricht Gregorius / wie kräftig diß heilig Opffer sey vnser Herz von den Bänden der Sünden zuentledigen / da es von einem andern für ein andern geopffert den Leib von allen Bänden hat können ledig machen. Diefem gleich erzehlet auch Beda vnd Breidenbachius.

Es zweiffelt der h. Chrystostomus auch nicht zu sagen / daß vmb den Altar / wenn der Priester das Opffer thut Christo dem Herrn zu ehren / sehr viel Engel vmbher stehen / vnd behewrt / er hab von einer glaubwürdigen Person gehört / daß ein Heiliger alter Mann gesehen die Engel eylend vom Himmel abgestiegen / vnd mit so schönen glänzenden Kleidungen / den Altar umgeben / daß Menschliche Augen nicht haben erlenden mögen / vnd mit so tieffer Demuth / als immer die Hoffjunker vor ihren Herren erschienen / oder stehen mögen. Vnd ich glaub es gar wol spricht der h. Mann / dann wo der König ist / da müssen auch seine HoFdienner sein. Wer wolte auß den glaubigen zweiffeln / fragt der h. Gregorius / daß in der Stund des

Opffers auff die Stimm des Priesters die Himmel auffgethan werden / vnd die h. Chör der Engeln sich bey diesem hohen Geheimniß finden lassen / da sich die höchste Ding zum niedrigsten gesellen / die irdische mit den Himmlischen vereinigt werden? Andere Lehrer wollen die Wert des h. Pauli / ^{1. Co} darumb soll das Weib ein Decke^{11.} auff dem Haupt haben / vmb der Engel willen / dahin verstein / als hab er wol gewußt / daß die Heilige Engel / häufig in der Kirchen / vnd sonderlich hen diefem h. Opffer seyen / vnd es verehren. Der h. Nilus will von seinem Meister dem h. Chrystostomo sagen / er habe im Eingang^{In epist} der Kirchen sehr viel Engel in weißen Klei-^{ad A-} dern / mit bloßen Füßen / mit tieffgenengten^{nalt E-} Häuptern / vnd mit Forcht vnd Berwunde-^{pisc. in} rung / diß hochheilige Opffer ansehen / vnd^{Bibl.} verehren gesehen. Jedoch wollen wir auß^{pp.} diesem gulden Mund die Wort selber hören / ^{Lib 1.} vnd hiemit den ganken Tractat beschließen.^{de Sa-}
Wann du siehest / daß der Priester vor dem Altar stehet / vnd das heilig Ampt hält / vnd bettet / den Herren Jesum auffopffert / das vmbstehende Völklein aber / mit diesem köstbarlichen Blut gefärbt / vnd besprengt wird / Wilt du wol vermeynen / du seyest auff Erden vnter den Menschen? Entschlägst du nicht auß dir alle Gedancken des Fleischsches / vnd scharwest mit reinem Herzen vmb / was im Himmel geschicht? Darumb sollen wir / gleich denen / die vmb ihren irdischen

Lib 4.
dial.
c. 38.

dischen König stehen / vns verhalten / spricht er / die fleissen sich nicht allein mit der Gestalt des Haupts ; sondern auch mit der Stimm/ mit den Füßen mit den Händen / die tieffste Reuerenz vnd Ehrerbietung ihm zuerzeigen. Also sollen wir vor Gott erscheinen / mit Furcht / vnd

Zittern / solche Ehr erweisen / als wann wir ihn selbst mit den Augen vnsers Gemüths gegenwärtig anschaweten.

✠

Ende des andern Theils / von Übung der Vollkommenheit / vnd Christlicher Tugenden.



P. A. L.

